

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 167 (1987)

Vereinsnachrichten: Bericht des Zentralvorstandes

Autor: Aeschlimann, André / Scherer-von Waldkirch, Christine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Zentralvorstandes
Rapport du Comité central
Rapporto del Comitato centrale

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch die erfolgreiche Bearbeitung der Spezialprojekte, von denen einige nun in eine entscheidende Phase treten werden. Wir rechnen damit, dass der nächste Senat die Gründung der Stiftung "Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz" wird gutheissen können, das das weitere Vorgehen zur Inangriffnahme eines Schweizerische Klimaforschungsprogrammes und für die Schaffung eines integrierten Umweltbeobachtungsnetzes zu Beginn des nächsten Jahres feststehen werden.

Der Verwirklichung dieser grossen Projekte sehen wir umso zversichtlicher entgegen, als unser Mehrjahresprogramm 1988-1991 vom Parlament zwar nicht vollumfänglich, aber doch zu einem guten Teil gutgeheissen wurde, so dass auch vermehrt Mittel zur Verfügung stehen werden.

1. Wissenschaftspolitik

1.1 Mehrjahresprogramm 1988-1991

In der Sommer- und Herbstsession genehmigten die Eidgenössischen Räte die Kredite für die Institutionen der Forschungsförderung in den Jahren 1988-1991. Wurde der von uns ausgewiesene Bedarf an Bundesmitteln von Fr. 15'415'000.-- auch nicht ungekürzt in die Botschaft des Bundesrates aufgenommen, so teilten doch alle vorbereitenden Gremien unsere Auffassung, dass die anstehenden neuen Aufgaben zusätzliche Mittel erforderten. Zur Erläuterung unserer Auffassung führten wir neben den üblichen Kontakten mit dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft auch Gespräche mit Mitgliedern der vorberatenden parlamentarischen Kommissionen und mit Bundesrat Cotti. Dieses erste Gespräch mit dem neuen Vorsteher des Departementes des Innern bot uns Gelegenheit, Ziele, Aufgaben und Arbeitsweise der SNG zu erklären. Auf besonderes Interesse stiessen unsere laufenden Anstrengungen zur Verwirklichung der besonderen Projekte, welche unmittelbar im Dienste der Erhaltung der natürlichen Umwelt stehen. Auch konnten wir auf die rapide abnehmenden Möglichkeiten für den Einsatz des Milizsystems hinweisen, dies als Folge der zunehmenden Beanspruchung der Hochschulangehörigen und der anderen im Berufsleben stehenden Naturwissenschaftler, so dass die wichtigen neuen Aufgaben ohne die Anstellung von wissenschaftlichen Sachbearbeitern nicht zu bewältigen sein werden. Dies gilt ganz besonders für die Durchführung der besonderen Projekte, wo es darum geht, innerhalb eines gegebenen Zeitrahmens ein Konzept aufzustellen und die institutionellen und finanziellen Möglichkeiten zu dessen Verwirklichung zu klären.

In den Jahren 1988-1991 werden der SNG Bundesbeiträge von Fr.

12'400'000.-- zur Verfügung stehen, was im Verhältnis zur vorangegangenen Periode 1984-1987 einer Steigerung um 41 % entspricht. Die für 1988 verfügbaren Mittel werden um 13 % höher sein als im Berichtsjahr, was uns erlauben wird, den Begehren der Mitgliedschaften und Kommissionen ohne grosse Kürzungen zu entsprechen und den erhöhten Bedürfnissen für die internationale Zusammenarbeit und die Nachwuchsförderung entgegenzukommen. Die Dachgesellschaft wird ihrerseits in der Lage sein, wenn auch nicht alle neuen, im Mehrjahresprogramm in Aussicht genommenen Aufgaben, so doch einen guten Teil davon zu initiieren, nachdem nun zusätzliche Mittel für den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern in Entwicklungsländern, für die Nachwuchsförderung, für Spezialprojekte sowie für die Förderung des Verständnisses der Öffentlichkeit für die Belange der Forschung verfügbar sein werden.

Dass uns diese ausserordentliche Steigerung der Bundesbeiträge zugestanden wurde, werten wir als Bestätigung unserer Forderung, die SNG sei in der nächsten Beitragsperiode durch den Bund schwerpunktmässig zu fördern, wofür den zuständigen Bundesämtern und Politikern zu danken ist.

1.2 Ethik-Kommission für Tierversuche

Die zusammen mit der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften SAMW bestellte Ethik-Kommission begutachtete einen Organversuch im Unterricht und ein Forschungsprojekt. Auch griff sie die Frage der Herkunft von Versuchstieren auf. Im Bestreben, die reflektiven Grundlagen der Kommissionsmitglieder im Hinblick auf konkrete Entscheide zu fördern, diskutierte die Kommission auch grundlegende ethische Probleme.

1.3 Stellungnahme zur Bundesratsverordnung über das Paul-Scherrer-Institut

Die grundsätzliche Zustimmung der SNG zur geplanten Fusion des Eidgenössischen Instituts für Reaktorforschung (EIR) und des Schweizerischen Instituts für Nuklearforschung (SIN) beruhte vor allem auf der Hoffnung, auf diese Weise freiwerdende Mittel für neue Forschungsaufgaben, etwa im Bereich neuer Technologien, einsetzen zu können, ohne die Grundlagenforschung zu schmälern, welche die Basis der angewandten Forschung von morgen darstellt. Nach unserem Dafürhalten gehen jedoch die dem neuen Institut zugedachten Forschungstätigkeiten und deren Zielsetzung zu wenig deutlich aus dem Verordnungsentwurf hervor. Unklar bleiben auch Strukturen und Kompetenzen der leitenden Organe. Zudem kommt die notwendige Zusammenarbeit und Koordination mit den kantonalen Universitäten und den Bundeshochschulen zu wenig deutlich zum Ausdruck.

1.4 Forschungspolitische Früherkennung (FER)

Forschungspolitische Früherkennung steht, auch wenn der Begriff aus diesem Umfeld kommt, nicht nur im Dienste von Innovation, Technik und Wirtschaft, sondern hat die ganze Breite der gesellschaftlichen Bedürfnisse miteinzubeziehen. Die Mitarbeit der SNG

an diesem Projekt, das der Wissenschaftsrat im Auftrag des Bundesrates durchführt, ist in diesem Lichte zu sehen und zu gestalten.

Im Berichtsjahr wurde die Studie "Geographie im Jahr 2000" abgeliefert. Die in der Probephase seit 1984 erstellten disziplinbezogenen Studien waren entweder von Einzelexperten, Arbeitsgruppen oder sogar von ganzen Fachgesellschaften erarbeitet worden, wobei das zur Behandlung stehende Fach möglichst nicht auf Spezialgebiete begrenzt werden sollte. Die Erfahrung lehrte uns aber, dass derart breit angelegte Studien ihre Griffigkeit verlieren, und dass es ehrenamtlich eingesetzten Experten angesichts ihrer üblichen beruflichen Verpflichtungen nur sehr beschränkt möglich ist, bereits vorhandene Materialien aus dem Ausland zu sichten oder selber systematische Untersuchungen anzustellen. In Zukunft soll deshalb der Aufwand für die einzelnen Disziplinen erhöht und der untersuchte Bereich auf einen aufgrund der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten vermutlich besonders interessanten Aspekt begrenzt werden. Unter Federführung eines Verantwortlichen wird eine kleine fachbezogene Arbeitsgruppe mit der Unterstützung eines temporär anzustellenden wissenschaftlichen Mitarbeiters die neuen Expertisen verfassen. Wir erhoffen uns so ein fundierteres und zügigeres Vorankommen, was wiederum der Motivation der Wissenschaftler zur Mitwirkung zugute kommen dürfte. Im Vordergrund werden Schnittstellengebiete stehen; als Beispiel sei das Thema "Ozeanographische Forschung in der Schweiz" genannt. Dann sollen verschiedene methodische Ansätze zur Ermittlung von Forschungspotentialen in den klassischen Fächern erprobt und Indikatoren für die Dynamik einer Forschungsrichtung erarbeitet werden. Für folgende Disziplinen sollen Untersuchungen in Auftrag gegeben werden: Ozeanographie, Chemie, klassische Physik, Biologie. Es kann nicht genug wiederholt werden, dass die FER-Informationen nicht als unmittelbare Entscheidungsgrundlage für die Wissenschaftspolitik gemeint und verwendbar sind, sondern gesichtet und gewichtet werden müssen. Ihr Nutzen liegt vor allem darin, dass sich die beteiligten Wissenschaftler grundlegende Gedanken zur Entwicklung ihres Faches machen und untereinander zur Sprache bringen, und dass die Informationen zusammengetragen und verbreitet werden. Bei unseren föderalistischen Forschungsstrukturen ist eine direkte Umsetzung von Empfehlungen in wissenschaftspolitische Handlungsanweisungen ohnehin nicht möglich. Mit dieser Perspektive wurde, ausgehend von der Expertise zur Astronomie, ein erstes Hearing mit Interessenten aus dem Kreis der Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft durchgeführt. Weitere Veranstaltungen sollen folgen.

1.5 Tagung "Randbedingungen der Zukunft"

Über die Randbedingungen der Zukunft diskutierten dreissig Wissenschaftler aller Forschungsrichtungen anlässlich der von der Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien auf der Lenzburg durchgeführten Veranstaltung. Die Gespräche gruppieren sich um die Themen Wirtschaftswachstum, neue Werte, Internationalisierung, Ausbildung sowie Wissenschaft und Forschung. Als erste Bilanz kann festgehalten werden: Die Probleme, denen sich die Wissenschaftler anzunehmen haben, ragen über deren jeweilige Fachbereiche hinaus; es wird notwendig, die Vereinzelung von Gesichtspunkten und Methoden in einer globalen und gemeinsamen Sichtweise aufzuheben, in der Gesellschaft und Umwelt in Rechnung gestellt

werden. In diesem Sinne sind die an der Tagung zum Ausdruck gekommenen Übereinstimmenden Meinungen zu verstehen, die Wirtschaftswachstum per se relativieren wollen, neue Einstellungen und Orientierungen fordern, die Integration in die internationalen Zusammenhänge für unabdingbar halten, Allgemeinbildung bzw. Orientierungswissen aufwerten wollen, Wissenschaft und Forschung - und in besonderem Mass interdisziplinäre - als unverzichtbare Instrumente gesellschaftlicher Problemlösung stärker zu fördern wünschen. Der in unserem Sekretariat redigierte Tagungsbericht wurde Politikern und Medienleuten zugeschickt und kann hier bezogen werden.

1.6 Programme der Europäischen Gemeinschaft

Im Sommer wurden wir vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft angefragt, ob ein Interesse an der Teilnahme an verschiedenen Programmen der Europäischen Gemeinschaft bestehe. Für die Naturwissenschaftler ist das Programm ERASMUS von Interesse, welches die Verbesserung der Mobilität von Studenten und Dozenten bezweckt. Wir meinen jedoch, dass die oft fehlende Motivation zu Auslandsaufenthalten nicht nur eine Folge der mangelnden Information und der fehlenden Mittel ist, sondern ebenso der Angst, während des Auslandsaufenthaltes den Einstieg in eine den Qualifikationen entsprechende Laufbahn in der Schweiz zu verpassen. Der in diesem Programm vorgesehene vermehrte Dozentenaustausch ist deshalb umso wichtiger und wird sehr begrüsst, ebenso die Anerkennung von im Ausland erworbenen Diplomen. Das Programm STIMULATION setzt sich die Förderung grenzüberschreitender Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Natur- und exakten Wissenschaften zum Ziele. Nach unserer Auffassung sollte die Schweiz auch hier Wege zur Beteiligung finden.

2. Öffentlichkeitsarbeit

2.1 Jahresversammlung und Forum

Die Jahresversammlung der SNG fand im Herbst in Luzern statt und führte, zahlreicher als sonst üblich, auch viele jüngere Forscher zusammen. Darüber berichtet der Jahrespräsident Peter Wick ausführlich im Jahrbuch. Ihm und seinem Vorstand danken wir herzlich für den gelungenen Anlass, der wegen der hohen Beteiligung besonders arbeitsaufwendig war.

Die als Plattform für spontane Diskussionen zwischen Wissenschaftern und anderen Kreisen konzipierten Foren wurden wiederum erfolgreich durchgeführt. Diesmal ging es um die Naturwissenschaften in den Medien. Mitgewirkt haben Franz Geiser (Redaktor CH-Forschung), Peter Lippuner (Fernsehen DRS), Peter Schulz (Leiter des Medienausbildungszentrums Luzern), Paul Walter (Zentralvorstand SNG) und der Jahrespräsident Peter Wick. Obwohl viele Zuhörer bei der anschliessenden Diskussion über eigene positive und negative Erfahrungen zu berichten wussten, stand man schliesslich doch unter dem Eindruck, dass trotz der Bemühungen der Wissenschaftler der Graben zwischen ihnen und dem breiten Publikum keineswegs kleiner geworden sei. Dieser Sachverhalt veranlasst den Zentralvorstand, der Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft noch mehr Gewicht beizumessen.

2.2 Die SNG in den Medien

Die Präsenz der SNG in den Medien, vorab in den Tageszeitungen, liess sich, stellt man in Rechnung, dass dieses Jahr keine ausserordentliche Grossveranstaltung wie die Generalversammlung des ICSU vom Vorjahr stattfand, wiederum verbessern. Am meisten Interesse fanden die Beiträge zum Rückgang der Gletscher, worüber in 80 Zeitungen berichtet wurde. Die besonderen Anstrengungen zur Bekanntmachung der Jahresversammlung von Luzern schlugen sich in 36 Artikeln nieder, was dem üblichen Rahmen entspricht. Erstaunlich zahlreich waren die Abdrucke, welche sich mit der doch eher abstrakten Materie der vom Bund für die Forschungsförderung zur Verfügung gestellten Mittel befassen; ohne unser Dazutun erschienen 64 Beiträge. Unsere aktuellste Unternehmung, die Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz, brachte es hingegen, trotz eines besonderen Presseversandes, nur auf 32 Meldungen. Insgesamt wurde die SNG in der Presse 315 mal erwähnt; die Stichworte reichen von Atomenergie bis Verantwortung der Wissenschaftler, wobei die Nennung in Verbindung mit der Atomtechnik im Gegensatz zu früher nur noch vereinzelt erfolgte.

Wiederum leisteten wir einen Beitrag an das Pressebulletin CH-Forschung, das einmal im Monat populäre Artikel über wissenschaftliche Forschungen für den Abdruck in Tageszeitungen zur Verfügung stellt.

2.3 Arbeitsgruppe "Öffentlichkeitsarbeit"

Die aus Mitgliedern des Zentralvorstandes und des Generalsekretariates bestehende kleine Gruppe lieferte ihren Schlussbericht ab. Sie postuliert einen Ausbau der Informationstätigkeit sowohl gegenüber der breiten Öffentlichkeit als auch intern gegenüber den Einzelmitgliedern. Zudem sollen die Wissenschaftler motiviert und angeleitet werden, die Information der Öffentlichkeit in ihre Tätigkeiten einzubauen. Vorgesehen sind regelmässige Pressegespräche und Pressemitteilungen sowie kurze Bulletins über das aktuelle Geschehen in der SNG zu Händen der Mitgliedergesellschaften. Die aufzubauende Kontaktstelle wird sich bemühen, persönliche Beziehungen zwischen Wissenschaftlern, Politikern und Medienleuten zu schaffen, welche dann aus aktuellem Anlass zum Tragen kommen können.

2.4 Bulletin

Das Bulletin erschien diesmal mit insgesamt 120 Seiten und wurde in einer Auflage von 3'700 Exemplaren an die in Wissenschaft und Politik Tätigen verschickt. Neben kurzen Berichten über aktuelle wissenschaftliche Tagungen und Publikationen enthielt es auch Aufsätze zu wissenschaftspolitischen und kulturellen Themen.

2.5 "Klima - unsere Zukunft?"

Die Idee, ein bebildertes und leicht zugängliches Buch über die möglichen Auswirkungen von Klimaänderungen auf Gesellschaft und Umwelt herauszugeben, entstand anlässlich eines Diskussionsforums der Jahresversammlung 1986 in Bern. Als Herausgeberin zeichnet die Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung. Die Schule für Gestaltung in Bern übernahm die graphischen Arbeiten. Der Versuch,

die Sprache der Kunst mit derjenigen der Wissenschaft zu verbinden, scheint uns gelungen zu sein. Der Verlag Kümmerly + Frey, Bern, stellte den aufwendigen Bildband in weniger als einem Jahr und zu sehr günstigen Bedingungen her. Dank dem Einsatz aller Beteiligten, allen voran des Autors Ulrich Schotterer, Mitarbeiter am Physikalischen Institut in Bern, erschien die deutsche Fassung wie geplant zur Jahresversammlung 1987. Das positive Echo von Wissenschaftlern und Medien, dann aber auch die ermutigenden Verkaufszahlen belegen den Erfolg der Anstrengungen der SNG, auf wirklich allgemein verständliche Weise aktuelle Probleme darzustellen. Eine französische und eine italienische Fassung werden im Februar 1988 erscheinen, dies dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch das Nationale Komitee des Europäischen Jahres des Umweltschutzes und den Kanton Tessin.

3. Wissenschaftliche Publikationen

In der Reihe *Academica Helvetica* ist Band 3 der Serie "Niederwil - eine Siedlung der Pfyn-Kultur" in ganz überarbeiteter Form fertiggestellt und der Druckerei übergeben worden. Das Amt für Archäologie des Kantons Thurgau hat gut anderthalb Jahre an der Redaktion dieses Werkes gearbeitet, welches ohne den Einsatz von Fachleuten nicht hätte zu einem guten Abschluss gebracht werden können.

Der erste Band der Publikationen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft ist erschienen und enthält die Beiträge und Posters zum Hauptsymposium der Jahresversammlung 1986 über die Umweltverträglichkeitsprüfung UVP. Der zweite Band ist bereits im Druck und wird die Polarforschung in der Schweiz darstellen.

4. Spezialprojekte

4.1 Schweizerische Ausbildungstätte für Natur- und Umweltschutz

Der zum Abschluss der ersten Projektierungsphase von der Arbeitsgruppe vorgelegte Bericht wurde vom Senat gutgeheissen, so dass die Verwirklichung des Unternehmens in die Wege geleitet werden konnte. Die Ausbildungsstätte wird Lehrgänge und Fortbildungskurse im Bereich Natur-, Landschafts- und Umweltschutz anbieten und die bestehenden Lücken im vorhandenen Ausbildungsangebot schliessen. Angesprochen werden vor allem Personen, die ihre Kenntnisse aus beruflichen Gründen erweitern müssen oder wollen. Zur Abklärung der möglichen finanziellen und ideellen Unterstützung des Unternehmens durch Dritte - die SNG ist ja keinesfalls in der Lage, die Ausbildungsstätte alleine zu finanzieren - wurden die ersten Kontakte mit eidgenössischen, kantonalen und im Umweltschutz tätigen privaten Stellen aufgenommen. Bei diesen Besuchen stiess der Zentralpräsident auf ein reges bis sehr reges Interesse. Es steht ausser Zweifel, dass das von uns in Aussicht genommene neue Kursangebot einem echten Bedürfnis entspricht. Für den Standort der Institution erhielten wir Angebote aus Neuenburg, Biel und Solothurn. An allen drei Orten können wir mit Leistungen des jeweiligen Kantons rechnen.

Aufgrund dieser Sachlage stellte die SNG einen Projektbearbeiter an, der die noch zahlreichen hängigen Fragen betreffend Standort, Finanzierung, Organisation u.a.m. zu klären und die Eröffnung der Ausbildungsstätte auf Frühling 1989 vorzubereiten hat.

4.2 Umweltbeobachtung

Als direkte Folge des Berichtes über die Auswirkungen der anthropogenen Luftbelastung, an dem die SNG als Beitrag zur Bekämpfung des Waldsterbens seit 1984 gearbeitet hatte, beauftragte der Zentralvorstand Ende 1986 eine neue Arbeitsgruppe, eine umfassende Analyse der bestehenden langfristigen Umweltbeobachtung in unserem Lande vorzunehmen und einen Vorschlag zu unterbreiten, wie eine über Teilbereiche hinausgehende integrierte Umweltbeobachtung konzipiert werden könnte. Der aus Vertretern der Wissenschaft und der Bundesverwaltung zusammengesetzten Arbeitsgruppe, welche von einem teilzeitlich angestellten Mitarbeiter unterstützt wurde, gelang es, trotz den Schwierigkeiten des interdisziplinären Arbeitens, innerhalb der vorgesehenen Jahresfrist ein fundiertes Programm aufzustellen. Der nun vorliegende Entwurf trägt Erfahrungen aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, Schweden und Japan Rechnung. Die anlässlich zweier Hearings im September und November mit Wissenschaftlern, Politikern und Leuten aus der Verwaltung gemachten Einwände, Anregungen und Ergänzungen wurden im Schlussbericht eingebaut. Aufgrund der in diesem Bericht vorgelegten Bestandesaufnahme, aufgrund zahlreicher Gespräche mit Behörden des Bundes und der Kantone und mit Wissenschaftlern aller einschlägigen Disziplinen sowie nicht zuletzt mit Blick auf ausländische Erfahrungen kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass wir dank gegenwärtig noch laufenden Anstrengungen schon in naher Zukunft in einzelnen Medien (Luft, Boden, Wasser), in ausgewählten Sonderbereichen (Wald und Flora) und vermutlich auch in der generellen Raumbeobachtung über ein beachtliches nationales Umwelt-Monitoring-System verfügen werden. Allerdings ist die Koordination zwischen diesen Langzeitbeobachtungen mangelhaft. Es fehlen Bestrebungen, die Teilbeobachtungen miteinander zu verknüpfen, eine Voraussetzung, um zu einer Gesamtbeurteilung der Umweltqualität und ihrer Veränderung zu gelangen. Die Arbeitsgruppe kommt daher zum Schluss, dass längerfristig in unserem Lande eine dauerhafte und systematische Umweltbeobachtung eingerichtet werden sollte, deren Ziel darin bestehen würde, namentlich auch unvorhersehbare und unerwartete Langzeitveränderungen zu dokumentieren, auf ihre Ursachen hin zu erforschen und im Hinblick auf notwendige Massnahmen zu interpretieren. Um dies zu verwirklichen, soll dem Senat die Gründung einer nationalen Umweltbeobachtungskommission vorgeschlagen werden, welche das vorliegende Konzept zu vertiefen und die Verwirklichung einer permanenten Koordinations- und Forschungsstelle an die Hand zu nehmen hätte.

Das von der Arbeitsgruppe zusammengetragene Material über die vorhandenen Messnetze und Projekte wird durch das Bundesamt für Umweltschutz veröffentlicht.

4.3 Das Schweizerische Klimaprogramm PROCLIM

Seit Jahresanfang arbeitete ein aus Mitgliedern der Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung (CCA) und weiteren Experten zusam-

mengesetzter Ausschuss an der Vorbereitung eines Schweizerischen Klimaprogrammes. Anfangs Juli fand in Gletsch eine Tagung mit Wissenschaftlern aus vielen Fachbereichen statt, welche bei diesen langfristigen Forschungen mitarbeiten könnten. Die Notwendigkeit vermehrter konzentrierter Klimaforschung auch in der Schweiz galt als unbestritten. Die teilnehmenden Forschungspolitiker wurden bei dieser Gelegenheit mit ersten Vorstellungen zur Organisation und Finanzierung dieser langfristigen Grundlagenforschung konfrontiert.

Aufgrund der Gespräche von Gletsch entstand vor Ablauf des Jahres eine Kurzfassung des Forschungsprojektes, das PROCLIM heissen soll. Die anvisierten Forschungsergebnisse zielen darauf ab, die Auswirkungen der erwarteten Klimaänderung für die Schweiz auf lokaler und regionaler Ebene möglichst frühzeitig abschätzen zu können, um Grundlagen für politisch-ökonomische Entscheidungen zu liefern.

Klimaforschung hat Langzeitcharakter; dementsprechend erfordert sie eine langfristig gesicherte Finanzierung. Noch sind die zur Zeit bestehenden Kanäle der Forschungsförderung nicht dafür konzipiert. Die Problematik ist jedoch erkannt, und eine Lösung muss in Zusammenarbeit mit dem Nationalfonds und dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft erörtert werden. Gespräche haben bereits stattgefunden.

4.4 Stand der Biologie an den schweizerischen Universitäten

Nach gut einjähriger Tätigkeit beendete die Arbeitsgruppe den Schlussbericht zum Stand der Biologie an unseren Universitäten. Dieser definiert die Stellung der Biologie als komplexes System von Disziplinen, gibt Auskunft über bestehende Studienpläne, Forschungsgebiete und verfügbare Forschungskredite. Aufgrund der erarbeiteten Daten - auch ausländische Kollegen wurden, zwecks Nutzung bereits vorhandener Erfahrungen, in die Umfrage miteinbezogen - stellte die Arbeitsgruppe Tendenzen fest, die zu einem Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Teildisziplinen, zu Schwachstellen oder gar Lücken führen können. Sie formulierte Empfehlungen, um die Entwicklung des Gesamtsystems des Faches in der gewünschten Richtung zu fördern. Zur Umsetzung dieser Empfehlungen in die Universitätspraxis will die Arbeitsgruppe der SNG die Gründung einer Kommission für Biologie vorschlagen.

Der Schlussbericht wird Ende März bei den betroffenen Kreisen in die Vernehmlassung gehen und kann von weiteren Interessenten im Generalsekretariat bezogen werden.

5. Internationale Zusammenarbeit

5.1 International Council of Scientific Unions (ICSU)

Turnusgemäss fand dieses Jahr keine Generalversammlung statt. Prof. Jean-Paul Schaer nahm jedoch als Landesvertreter an der Sitzung des General Committee in Rom teil. Hier wurde berichtet, dass das International Geosphere Biosphere Programme nun klare Formen annimmt. Die Forschungen sollen sich vor allem mit den Veränderun-

gen der Umwelt in den letzten 20'000 Jahren in den vier folgenden Bereichen befassen: Wechselwirkungen zwischen Erde und Atmosphäre, Ozean und Atmosphäre, Vegetation und hydrologischem System sowie Auswirkungen der Klimaänderungen auf die Vegetation. Zur Zeit fehlen noch Beobachtungsstationen in der äquatorialen Zone, so dass die Forschungsstation der SNG an der Elfenbeinküste (CSRS) vielleicht nützliche Dienste leisten könnte.

Prof. André Aeschlimann wurde zum Mitglied des Steering Committee der International Biosciences Networks (IBN) gewählt. Dieses Organ von ICSU hat sich zum Ziel gesetzt, die Ausbildung von Biologen und den Aufbau eigener wissenschaftlicher Infrastrukturen in der Dritten Welt zu fördern.

Die Schweiz ist über die SNG Mitglied von 21 internationalen Unionen. Dazu kommt noch die Mitarbeit in acht Kommissionen von ICSU. Als Verbindungsorgane dienen Landeskomitees. Der Zentralvorstand bemüht sich, den Informationsaustausch mit diesen zu verbessern, damit er seinerseits die Anliegen der Schweizer Wissenschaftler im Rahmen des ICSU besser vertreten kann.

Die nächste Generalversammlung von ICSU wird in der Volksrepublik China stattfinden. Wir glauben, dass Wege gefunden werden müssen, um die wissenschaftlichen Beziehungen mit diesem Land zu verbessern und vermehrt das Interesse von Schweizern an einem Aufenthalt an einer dortigen Forschungseinrichtung zu wecken. Die SNG wird deshalb die Gelegenheit nutzen und mit mehreren Vertretern an die Generalversammlung reisen.

5.2 European Science Foundation (ESF)

Die Europäische Wissenschaftsstiftung (ESF) ersuchte mehrmals um Wahlvorschläge für Mitglieder verschiedener Komitees. An der Generalversammlung vertrat uns wiederum Luc Tissot. Der Präsident der ESF, Prof. Eugen Seibold, nahm als Gast an unserer Jahresversammlung teil.

5.3 Beziehungen zur Dritten Welt

COSTED (Committee on Science and Technology in Developing Countries)

Die im Vorjahr beschlossene Unterstützung eines Seminars über computergestützten Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern auf der gymnasialen Stufe in Nigeria konnte, trotz der geographischen Gegebenheiten, erfolgreich durchgeführt werden. Das von uns gelieferte Material, 10 Personalcomputer, war rechtzeitig am Ort verfügbar. 52 Teilnehmer fanden sich für die viertägige Veranstaltung ein. Aus ihnen soll eine Gruppe von Instruktoren für weitere dezentralisierte Ausbildungsveranstaltungen herangebildet werden. Der Schweizer Botschafter in Lagos unterstützte das Unternehmen in verdankenswerter Weise, so dass das per Luftfracht gesandte Material ohne Schwierigkeiten den Zoll passierte und seinen Adressaten auch tatsächlich erreichte. Seine Anwesenheit an der Eröffnung der Veranstaltung dokumentierte das Interesse unseres Landes, was sehr geschätzt wurde.

CASAFA (Commission on the Application of Science to Agriculture, Forestry and Aquaculture)

An der diesjährigen Zusammenkunft der CASAFA in Warschau, wo über den Stand der Technik in den Bereiche Agrikultur, Forstwirtschaft und Aquakultur berichtet wurde, nahm in unserem Auftrag wiederum Dr. Nicolas Roulet teil. An diesen Veranstaltungen geht es um den Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaftlern und Entwicklungshelfern. Die Durchführung von ähnlichen Tagungen mit Praktikern der technischen Entwicklungszusammenarbeit, hiesigen Wissenschaftlern und solchen aus der Dritten Welt könnte eine Aufgabe der SNG werden.

SWISS METRA

Die mit der Gruppe SWISS METRA in Aussicht genommene Zusammenarbeit im Rahmen eines Bewässerungsprojektes in Sri Lanka liess sich nicht verwirklichen, da die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe wegen der politischen Lage das Projekt in Sri Lanka fallen liess. Damit wurde auch der wissenschaftliche Austausch mit dortigen Forschern und Ingenieuren hinfällig.

CSRS (Centre suisse de recherches scientifiques en Côte d'Ivoire)

Unsere Forschungsstation an der Elfenbeinküste CSRS erhielt im Lauf des Jahres einen neuen Direktor, Peter Lehmann aus Bern, und gedeiht. Über den hängigen Vertrag zur Verstärkung der Zusammenarbeit mit dem Gastland wurde weiter verhandelt und der Wortlaut auf Wunsch der ivoirianischen Regierung in zwei Artikeln abgeändert. Der Unterzeichnung sollte nun nichts mehr im Wege stehen. Für die Forschungstätigkeit des Zentrums verweisen wir auf den Bericht des Kommissionspräsidenten.

ICIPE (International Centre of Insect Physiology and Ecology)

Der Bibliothek des ICIPE lieferten wir wiederum eine Anzahl wissenschaftlicher Zeitschriften.

TWAS (Third World Academy of Sciences)

Diese junge Akademie bat uns über den International Council of Scientific Unions (ICSU) um Unterstützung in zwei Bereichen. Zuerst ging es darum, qualifizierte Schweizer Wissenschaftler als Referenten in Länder der Dritten Welt zu vermitteln. Die Kosten für die Aufenthalte würde das Gastland tragen, während die Reisekosten von ICSU übernommen würden. Auf unsere gezielte Umfrage hin stellten sich erfreulich viele Schweizer Wissenschaftler dafür zur Verfügung. Angesichts des breiten Angebots an vorgeschlagenen Themen, welche auch den Problemen der Dritten Welt Rechnung tragen und aus allen Fachrichtungen stammen, erwarten wir zahlreiche Anfragen, dies umso mehr, als die SNG angeboten hat, für die Reisekosten der Schweizer selber aufzukommen.

Im zweiten Projekt sollten Gratis-Abonnemente für wissenschaftliche Zeitschriften an Bibliotheken in Dritt-Welt-Ländern vermittelt werden. Dieses Anliegen stiess bei unseren Mitgliedergesellschaften auf grosses Verständnis, und so konnten, auch dank dem Entgegenkommen der Verlagshäuser Birkhäuser und Hans Huber, mit einem relativ bescheidenen SNG-Beitrag 24 Zeitschriftenabonnemente vergeben werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein solches Unterfangen vom finanziellen Gesichtspunkt aus verhältnismässig

leicht zu bewerkstelligen ist. Dagegen ist der organisatorische Aufwand recht gross, bis jede Bibliothek die gewünschten Publikationen wirklich erhält. Wir glauben aber, dass sich dieser Aufwand umso mehr lohnt, als wir damit nicht nur Dritt-Welt-Universitäten mit dringend benötigten Informationen versorgen, sondern auch mit-helfen, die Forschungsleistung der Schweiz in der Welt bekanntzu-machen.

5.4 Beziehungen zu ausländischen Akademien

Anlässlich der Jahresversammlung empfingen wir wiederum Abgesandte befreundeter Akademien, nämlich der Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle, DDR, der Heidelberger Akademie der Wissen-schaften sowie der Académie des Sciences de l'Institut de France. Seltsamerweise pflegten wir bis dato keine besonderen wissen-schaftlichen Beziehungen mit unserem französischen Nachbarn. Die Generalversammlung des ICSU im Vorjahr hatte die Gelegenheit zu persönlichem Kennenlernen gegeben. Daraus entstand der Wunsch zu regelmässigen Begegnungen, der nun in einem Protocole d'échanges, das anlässlich der Jahresversammlung feierlich unterzeichnet wur-de, niedergelegt wurde. Demnach soll einmal im Jahr je ein Wissen-schafter Frankreichs und der Schweiz zu einem Fachvortrag zur anderen Akademie eingeladen werden.

Über den Austausch-Vertrag mit der Österreichischen Akademie weil-ten zwei Schweizer 17 Tage in Österreich, während 5 Österreicher unser Angebot wahrnahmen und zusammen 53 Tage an schweizerischen Forschungsstätten arbeiteten.

6. Zusammenarbeit auf nationaler Ebene

6.1 Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien

Die Konferenz wurde zu zwei Sitzungen einberufen. Der neue Präsi-dent der SATW, Prof. A. Speiser, löste Prof. H. Ursprung auch in der Akademienkonferenz ab. Prof. A. Aeschlimann, nun auch Präsi-dent des Nationalen Forschungsrates, wird fortan in der Konferenz von Prof. J.-P. Schaer vertreten werden. Prof. Carl Pfaff, der aus dem Vorstand der SAGW ausschied, wird durch den noch zu wählenden Vizepräsidenten der SAGW zu ersetzen sein.

Der ersten eigenen Veranstaltung der Akademienkonferenz, dem Kolloquium "Randbedingungen der Zukunft", das am 16. und 17. März auf Schloss Lenzburg stattfand, war ein guter Erfolg beschieden. Zwi-schen Geistes- und Naturwissenschaftlern, Mediziniern und Technikern entwickelten sich rege und offene Diskussionen zu grundlegenden Zukunftsfragen, und die vier Akademien überlegen sich, wie die in-terdisziplinären Gespräche weitergeführt werden können. Ein wei-teres interakademisches Kolloquium, jedoch als geschlossene For-schungstagung zum Thema "Freedom and Responsibility" konzipiert, wird im Herbst 1988 in Gerzensee stattfinden. Im Vordergrund der Veranstaltung wird die Präsentation und Diskussion von Vorträgen namhafter Spezialisten aus der ganzen Welt zur ethischen Verant-wortung der Wissenschaftler stehen.

Für den Ausstellungspavillon "Neugier und Forschung", der im Rahmen der CH-91 in Zug hätte erstellt werden sollen und an dessen Realisierung die Akademienkonferenz zusammen mit dem Nationalfonds und anderen an der Darstellung von Wissenschaft und Forschung interessierten Kreisen mitwirkte, schlug die SNG als Themen aus dem Gebiet der Naturwissenschaften "Global Change" (Klima), "Tierversuche" (Ethik), "Geodäsie", "Gesteine, Boden, Wasser: Erforschen und schützen" und "Wie werde ich Forscher?" vor. Nach den ablehnenden Volksabstimmungen in der Innerschweiz ist zur Zeit offen, ob die Wissenschaft unseres Landes nicht doch in anderem Rahmen, vielleicht in einer permanenten Ausstellung, dargestellt werden soll.

Die Kommission für Polarforschung und die interdisziplinäre Kommission für biologische Sicherheit in Forschung und Technik, beides Organe der Konferenz, an denen die SNG beteiligt ist, entfalteten auch 1987 eine rege Tätigkeit, wie in ihren eigenen Berichten nachzulesen ist.

6.2 Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften

Die langjährige und erfreuliche Zusammenarbeit nahm den gewohnten Lauf. Die finanziellen Anliegen beider Akademien konnten bei Bundesrat und parlamentarischen Kommissionen erfolgreich gemeinsam vertreten werden. Dieses gemeinsame Auftreten wird besonders deutlich beim Bulletin, das wir zusammen produzieren. Beide Organisationen haben in den letzten Jahren neue besondere Projekte, eine Folge veränderter wissenschaftlicher Bedürfnisse, aufgegriffen und deren Verwirklichung vorangetrieben. Dank dem gemeinsamen Sekretariat konnte manche Erfahrung der einen Akademie für die andere nutzbar gemacht werden.

6.3 Bundesstellen und forschungspolitische Instanzen

Am nächsten steht uns das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, auf dessen Unterstützung die gute Aufnahme unseres Mehrjahresprogrammes bei Bundesrat und Parlament zurückgehen dürfte. Seinem Direktor, Prof. Urs Hochstrasser, und den mit unseren Geschäften betrauten Beamten möchten wir an dieser Stelle für ihren Einsatz in dieser Sache danken. Mit der Eidgenössischen Finanzverwaltung und Finanzkontrolle pflegen wir freundliche geschäftliche Beziehungen.

Durch die von uns in den letzten Jahren bevorzugt geförderten Projekte im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Forstwesen und dem Bundesamt für Umweltschutz, deren Vertreter in unseren Arbeitsgruppen tatkräftig mitwirken.

Die Übernahme der Schweizerischen geologischen Landesaufnahme und Dokumentationsstelle durch die Eidgenössische Landeshydrologie und -geologie, die ab 1. Januar 1986 vereinbart worden war, musste im Berichtsjahr bereinigt und im Detail verwirklicht werden. Da die Übertragung der geologischen Dokumentationsstelle bei vielen privaten Einlieferern von Dokumenten auf Widerstand gestossen war, wurde anfangs 1987 der entsprechende Vertrag abgeändert, wodurch die Bedenken der Einlieferer mehrheitlich ausgeräumt werden konn-

ten. Fast 200 von ihnen gaben in der Folge ihr Einverständnis zur Übergabe, während fünf sich auch mit dieser Regelung nicht abfinden mochten. Die von diesen früher eingelieferten Dokumente werden nun ausgeschieden und bis auf weiteres im Bundesarchiv unter Verschluss aufbewahrt, wo die SNG die einzige Zugangsberechtigte ist.

Für die neu zu schaffende **Eidgenössische geologische Fachkommission**, die zur Beratung des Bundes für kurz- bis mittelfristige Probleme eingesetzt werden soll, schlugen wir mögliche Mitglieder vor.

Die direkte Verbindung zum **Wissenschaftsrat** pflegen wir über Luc Tissot und Prof. Gérard de Haller. Eine rege Zusammenarbeit ergibt sich mit dem Sekretariat des Rates im Rahmen der forschungspolitischen Früherkennung.

Mit Organen des **Schweizerischen Nationalfonds** kamen wir zu drei Aussprachen zusammen, welche der Koordination und dem gegenseitigen Einvernehmen dienten. Zur Diskussion standen die Förderung von Aufhalten junger Schweizer Forscher in Japan und China, wo, allerdings aus ganz unterschiedlichen Gründen, besondere Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die Generalversammlung der Europäischen Wissenschaftsstiftung wurde im einzelnen vorbesprochen, setzt sich doch die Schweizer Delegation sowohl aus Vertretern des Nationalfonds als auch der Akademien zusammen. Schliesslich sind Einvernehmen und Absprachen unumgänglich bei der Förderung neuer langfristiger Unternehmungen, besonders wenn diese wie das Klimaprogramm und die Umweltbeobachtung durch aktive Vorarbeiten im Schosse der SNG initiiert und konzipiert werden, sind wir doch keinesfalls in der Lage, selber Forschungsprojekte zu finanzieren, und dafür auch nicht zuständig. Im Herbst wählte der Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds Prof. André Aeschlimann zum Präsidenten des Forschungsrates.

6.4 Weitere Institutionen

Unsere Tätigkeit im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes führt ganz von selber zu einer engen Zusammenarbeit mit dem **Schweizerischen Bund für Naturschutz** und dem **WWF**. Beide beteiligen sich weiterhin an den Vorbereitungen für die Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz. Die Zentralvorstandsmitglieder Michel Aragno und Frank Klötzli pflegen die Verbindung zur **UNESCO-Kommission**. Diese patronierte, zusammen mit anderen, unser Buch "Klima - unsere Zukunft?". Zur Umsetzung des vom Europarat proklamierten **Europäischen Jahres der Umwelt** in der Schweiz konstituierte sich ein nationales Komitee unter der Leitung von Guy-Olivier Segond, Genf. Die SNG delegierte zur Mitarbeit Anne-Christine Clottu Vogel. Zwei unserer Projekte erhielten das Patronat des Komitees: Die geplante Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz und der Bildband "Klima - unsere Zukunft?", dessen französische und italienische Fassung nur durch eine namhafte finanzielle Unterstützung des Komitees, dem wir unseren Dank schulden, möglich wurde.

7. Geschäfte und Organe der Gesellschaft

7.1 Aufnahmegesuche

Die Entwicklung der Wissenschaft und ihre Umstrukturierung führt zu neuen Zusammenschlüssen der Forscher. So entstehen neue Fachgesellschaften, deren Interessenbereiche ausserhalb des an den Universitäten noch immer gängigen klassischen Fächerkatalogs liegen. Beitrittsgesuche reichten die Schweizerische Gruppe für Massenspektrometrie ein, welche sich im Rahmen verschiedener Fächer mit einer wissenschaftlichen Methode beschäftigt, sowie die Schweizerische Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie, welche interdisziplinär arbeitet und sowohl Biologen als auch Mediziner vereinigt.

7.2 Beitragsgesuche

Im Rahmen des ordentlichen Verteilplanverfahrens beantragten unsere Beitragsempfänger Subventionen in der Höhe von Fr. 1'172'000.-. 88 % oder Fr. 1'033'000.- davon konnten zugesprochen werden, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 5 % ergibt. Vorherrschend waren Gesuche für Publikationen (52), für Symposien und Kurse (35) und zugunsten der internationalen Zusammenarbeit (26). Darüberhinaus wurden dem Zentralvorstand und dem Ausschuss 36 Einzelgesuche vorgelegt, wovon 29 ganz oder teilweise genehmigt wurden. Die auf diesem Weg verlangten Beiträge beliefen sich auf Fr. 273'500.-; zugesprochen wurden Fr. 162'000.-, was 59 % ausmacht. Bei der Errechnung dieser Gesuchssumme werden neu die Kreditbegehren zugunsten von Spezialprojekten der Dachgesellschaft nicht mehr mitgezählt, da diese eigentlich nicht Gesuche von Beitragsempfängern sind.

7.3 Senat

Die Senatssitzung fand am 2. Mai im Auditorium maximum der Universität Bern statt. Der Jahresbericht, die Rechnung und das Budget sowie die Wahl von Mitgliedern im Zentralvorstand, in Kommissionen und Komitees waren rasch behandelt. Das Landeskomitee für das "International Centre of Insect Physiology and Ecology" (ICIPE) und die Kommission für C¹⁴-Datierungen und Quartärchronologie wurden aufgelöst, die Kommission für Quartärforschung und das Landeskomitee "International Geosphere Biosphere Programme" (IGBP) neu gegründet, und schliesslich der Beitritt der SNG zum "Scientific Committee on Antarctic Research" (SCAR) beschlossen. Einen Entscheid von grosser Tragweite stellte die Wahl eines neuen Vorortes und des Zentralpräsidenten für die Jahre 1989-1994 dar. Der Senat schloss sich dem Vorschlag des Zentralvorstandes einstimmig an, Basel als Vorort und Prof. Paul Walter als Zentralpräsidenten zu wählen. Die geplante Naturschutzausbildungsstätte gab dann doch zu etwas längeren Diskussionen Anlass. Der Antrag des Zentralvorstandes ging dahin, die SNG möge die Initiative zur Gründung ergreifen und die dreijährige Anlaufphase mitfinanzieren. Bei 6 Enthaltungen stimmte der Senat dem Projekt zu. Im Anschluss an die Geschäftssitzung hielt Dr. Fritz Hans Schwarzenbach von der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen in Birmensdorf ein vielbeachtetes Referat zum Thema "Ökologische Probleme - Knacknuss

für die naturwissenschaftliche Forschung der Gegenwart". Damit erhielten die aus allen Bereichen der Naturwissenschaften stammenden Senatoren Gelegenheit, sich wieder einmal mit einem über die einzelne Disziplin hinausgehenden Thema zu beschäftigen.

7.4 Präsidentenkonferenz der kantonalen und regionalen Gesellschaften (KRG)

Die Präsidenten der KRG treffen sich alle drei Jahre, um ihren Vertreter im Zentralvorstand zu wählen. Zum allgemeinen Bedauern der Präsidenten und des Zentralvorstandes war die Amtszeit von Hans Moor abgelaufen. Mit Kopf und Herz hat er sich bemüht, nicht nur den Informationsfluss zwischen der Dachgesellschaft und ihren Mitgliedgesellschaften zu fördern, - wofür wir ihm besonders danken -, sondern auch das Gespräch über die besonderen Aufgaben der KRG wie die Aufstellung von Inventaren oder die Organisation von Kursen und Exkursionen aufzunehmen. An seine Stelle wurde Pierre Hainard, Professor für Geobotanik an der Universität Lausanne, dem Senat zur Wahl vorgeschlagen.

Im Anschluss an den administrativen Teil wurde das Thema "Umweltveränderung - was sollten die KRG tun?" behandelt. Dr. André Junod, Direktor der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt, referierte über die erwarteten Klimaveränderungen und über deren möglichen Einfluss auf unsere Umwelt. Dann zeigte Dr. Fritz Gassmann, damals noch Mitarbeiter am Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung in Würenlingen, auf, welche kurz- und langfristigen Folgen die Luftverschmutzung verursacht. In der anschliessenden, von Hans Moor geleiteten Diskussion wurde für eine vermehrte Behandlung dieser Thematik und für einen anschaulicheren Unterricht an den Mittelschulen plädiert. Auf Wunsch der Präsidenten soll in Zukunft vor jeder Senatssitzung eine ähnlich aufgebaute Zusammenkunft mit aktuellen wissenschaftlichen Themen durchgeführt werden.

7.5 Sektionen

Die Sektionssitzungen fanden wie üblich am Jahresanfang statt. Die Bereinigung des Verteilplanes zu Handen des Senats stand verständlicherweise im Mittelpunkt des Interesses, gab jedoch kaum zu Auseinandersetzungen Anlass.

Neben den ordentlichen Geschäften kam die Öffentlichkeitsarbeit zur Sprache, wo nach allgemeinen Erfahrungen die persönlichen Kontakte zu Medienleuten die beste Voraussetzung für die Präsenz wissenschaftlicher Themen in der Tagespresse darstellen. Die Anregung der "Third World Academy of Sciences" (TWAS), Abonnemente von schweizerischen Zeitschriften Forschungsinstitutionen in der Dritten Welt gezielt zu schenken, wurde positiv aufgenommen.

7.6 Zentralvorstand und Ausschuss

Der Ausschuss trat zu sechs, der Zentralvorstand zu fünf Sitzungen zusammen. Die Traktanden einer sechsten Zentralvorstandssitzung wurden auf dem Korrespondenzweg erledigt. Die Amtszeit von Prof. Philippe Küpfer, Delegierter der Sektion V, und von Dr. Hans Moor,

Delegierter der kantonalen und regionalen Gesellschaften (KRG) lief 1987 ab. Ihre Nachfolge im Zentralvorstand übernahmen Prof. Peter Vogel (Delegierter der Sektion V) und Prof. Pierre Hainard (KRG), beide aus Lausanne. Den abtretenden Mitgliedern danken wir für die intensive und angenehme Zusammenarbeit. Prof. Paul Walter wurde als Delegierter der Sektion VI durch Prof. Peter Burri, Bern, abgelöst; er bleibt jedoch als designierter Zentralpräsident weiterhin im Zentralvorstand und gehört neu auch dem Ausschuss an.

Um künftig vermehrt Zeit für Sachfragen zur Verfügung zu haben, hat der Zentralvorstand das Verfahren bei der Beurteilung von Gesuchen gestrafft.

Neben der Behandlung der alljährlich wiederkehrenden, deshalb aber nicht weniger wichtigen Geschäfte wie Budget, Verteilplan und Jahresrechnung, haben sich beide Gremien intensiv mit den Spezialprojekten, auf die oben ausführlich eingegangen wurde, beschäftigt. Deren zunehmende Bedeutung für die SNG widerspiegelt sich nicht nur im wachsenden Budget der Dachgesellschaft, sondern ebenso in der zunehmenden Arbeitslast von Organen und Generalsekretariat.

Am 7. und 8. Mai diskutierten die Ausschussmitglieder anlässlich einer Klausurtagung über grundsätzliche Fragen und Schwerpunkte der Tätigkeit der SNG. Der ungewohnte Rahmen und die Beschaulichkeit der "Abbaye de Fontaine-André" ob Neuenburg luden zu vertieften Gesprächen ein. Zunächst ging es darum, die im Mehrjahresprogramm 1988-1991 in Aussicht genommenen neuen Aktivitäten den absehbaren finanziellen Gegebenheiten anzupassen und die dort enthaltenen Absichtserklärungen zu konkretisieren. So werden im Budget 1988 keine Mittel für die CH-91 eingestellt, auch sollen keine neuen Studien zum Stand einzelner Disziplinen in Angriff genommen werden. Eine erweiterte Mitarbeit in Internationalen Unionen wird ebenfalls nur beschränkt möglich sein. Dagegen sollen zusätzlich der Austausch von Wissenschaftlern, die Nachwuchsförderung, Spezialprojekte, die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit Forschern aus der Dritten Welt gefördert werden. Für diese letztgenannte Aufgabe wurde die Gründung einer Kommission ins Auge gefasst, welche, ausgehend von der bisher nur punktuellen Zusammenarbeit mit der Dritten Welt, eine kohärente Unterstützungspolitik aufzubauen hätte. Was die Auswirkungen der Spezialprojekte auf die Finanzen und die Arbeit im Generalsekretariat betrifft, wurde festgehalten, dass die SNG im Dienste aktueller Bedürfnisse neue Projekte aufgreifen und klären soll, dass sie dann aber Wege und Mittel zu deren Realisierung finden muss, welche die Durchführung ausserhalb der bestehenden Strukturen der SNG sicherstellen. Schliesslich überlegten sich die Teilnehmer, ob das Bild, das sich die Öffentlichkeit von der SNG und ihren Mitgliedergesellschaften macht, der Realität noch entspricht, oder ob wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit einen lockeren Stil pflegen und mehr auf Tagesaktualitäten eingehen sollten. Dieser Punkt wurde ausdrücklich verneint, jedoch sollte die Präsenz der SNG in den Medien verstärkt werden und das Generalsekretariat vermehrt die Aufgaben einer Kontaktstelle für Wissenschaftler, Politiker und Journalisten übernehmen.

Sekretariat

Die Arbeit des Sekretariates wurde wegen der Beurlaubung des Generalsekretärs, Dr. Beat Sitter, mit reduzierter Kapazität sichergestellt, wobei allerdings das eine oder andere in Aussicht Genommene vorübergehend ruhen musste. Die gute Zusammenarbeit des Teams, zu dem als Nachfolgerin von Frau Ines Kalbermatter Frau Stefanie Gilomen stiess, erlaubte die Bewältigung der anstehenden Aufgaben gewissenhaft und, trotz der besonderen Situation, guten Mutes. Die im Vorjahr eingeführte Textverarbeitung kam erst jetzt richtig zum Tragen und hat viele mühsame Arbeiten vereinfacht. Im Winter bot sich die Gelegenheit, im Hause weitere Räume zu mieten, welche vor allem von den Bearbeitern besonderer Projekte genutzt werden sollen.

Dank

Viele haben im Berichtsjahr an den Aufgaben der SNG mitgearbeitet und mitgetragen, ehrenamtlich und trotz vieler anderer Verpflichtungen. Wir danken den Mitgliedern des Zentralvorstandes, der Kommissionen und Arbeitsgruppen dafür und allen, die in den Mitgliedsgesellschaften ihren Beitrag zur Förderung der Naturwissenschaften in unserem Land leisten. Dank ihnen hat die SNG ihren festen Platz als Gesprächspartnerin in der Forschungsförderung errungen. Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Sekretariat sei für die kooperative Unterstützung unter ungewohnten Bedingungen ebenfalls herzlich gedankt.

Der Zentralpräsident:

Die stellvertretende
Generalsekretärin:

Prof. André Aeschlimann

Dr. Christina Scherer-
von Waldkirch